

Abschied von der Asphaltpiste

Ganztageszweig und Hortangebote – viele Kinder verbringen den ganzen Tag an der Konradschule in Haar.
Darum plant die Schulfamilie die naturnahe Gestaltung des Pausenhofs. Jetzt geht es noch um die Finanzierung

VON BERNHARD LOHR

Haar – Die Kinder an der Konradschule machen in dem Punkt keine Ausnahme. Sobald der Pausengong ertönt, stürmen sie voller Freude raus auf den Hof. Doch was sie dort erwartet, kann manchem von ihnen aufs Gemüt schlagen. Der Hof ist fast komplett asphaltiert. Das Stück Wiese, das es gibt, ist abschüssig und nur eingeschränkt nutzbar. Und das letzte Spielgerät wurde jetzt auch noch abgebaut. Die Rutsche mit der Treppe über dem Sandkasten war marode und eine Gefahr für die spielenden Schüler. Auch der in die Jahre gekommene Pavillon muss wohl bald verschwinden. Die Gelegenheit könnte also nicht günstiger für einen Neuanfang sein.

Im Schulforum bringen sich Hausmeister, Schüler und Eltern mit Ideen ein

Und den hat die Konradschule auch vor. Seit einigen Monaten laufen die Vorbereitungen für die Gestaltung eines naturnahen und kindgerechten Schulhofs. Barbara Stark vom Netzwerk Blühende Landschaft in Haar und vom örtlichen Naturgarten-Verein koordiniert das Ganze. Sie hat Lehrer in einem Arbeitskreis zusammengebracht und ein Schulforum ist entstanden, in dem Hausmeister, Schüler und Eltern Ideen einbringen, um einen Naturerlebnishof zu schaffen, wie er in Unterschleißheim an der Michael-Ende-Schule existiert. Es gibt Ideen, Bäume quer über den Hof liegen zu lassen, auf denen Schüler balancieren können. Wasserflächen könnte es geben, höhlenartige Rückzugsorte und mit Wildblumen bewachsene Areale.

Die Schüler machten sich letztes Gedanken, was für Tiere sie in ihrem 1800 Quadratmeter großen Schulhof gerne heimisch machen würden. Bei einem Workshop fabrizierten sie Modelle. Eine erste Planzeichnung gibt es für das Vorhaben, das Schulleiterin Andrea Zran auf Kosten von „100 000 Euro plus X“ taxiert. Ob das Geld auch zur Verfügung steht, entscheidet sich dieser Tage. Die Gemeinderäte brüten über dem Haushalt 2014. Und wegen jüngster Ausfälle bei der Gewerbesteuer ist fraglich, was sich Haar noch leisten will.

An der Schule glauben alle fest an die Umgestaltung des Pausenhofs. Angesichts von dessen Zustand ist Rektorin Andrea

Zran überzeugt, dass man gar nicht daran vorbeikommt, sich der Sache anzunehmen. „Die Gemeinde muss auf jeden Fall Geld in die Hand nehmen“, sagt sie. Auch ein konventioneller Umbau würde Geld kosten. Und sie schließt nicht einmal aus, dass das Ganze dann teurer werden würde. Sie kann als Argument einbringen, dass die Schulfamilie hinter dem auf drei Jahre angelegten Schulhofprojekt steht, das nach dem zehnten Punkte umfassenden sogenannten „Dillinger Modell“ abgearbeitet wird. Momentan steckt man mitten in Schritt drei: Gesamtplanung – die heikle Entscheidung zur Finanzierung steht bevor. Dann könnte es richtig losgehen.

Zran hält das Vorhaben für wichtig, weil sich das Schulleben verändert hat. Die Konradschule hat vergangenes Schuljahr begonnen, einen gebundenen Ganztageszweig mit rhythmisiertem Unterricht aufzubauen. In diesem Schuljahr kam die 2. Klasse dazu. „Das ist der Trend“, sagt Zran. Die Schüler verbrachten ein Großteil ihrer Zeit an der Schule. Längst gingen nicht mehr die letzten um 13 Uhr nach Hause. Das Schulhaus und der Schulhof seien bis 17 Uhr belebt. Die Schüler besuchen die Mensa an der benachbarten Mittelschule, anstatt mittags zu Hause am Küchentisch zu sitzen. In Zusammenarbeit mit dem Schulhort wird der Tag gestaltet. Und dann gibt es noch als Haarer Besonderheit das Grundschulkolleg der örtlichen Volkshochschule, die bis 16 oder 17 Uhr buchbar an der Konradschule Hausaufgabenbetreuung und Förderangebote für Grundschüler anbietet. Weil der Hort auch in den Ferien Kinder betreut, ist selbst in der schulfreien Zeit im Gebäude etwas los.

Zran schätzt die enge Zusammenarbeit von Hort und Schule, von Erziehern und Lehrern an ihrer Schule. Vom Personal hänge das Gelingen des Ganztagskonzepts ab, sagt sie, – und vom räumlichen Angebot. Das sei einerseits nicht schlecht. So gibt es zu jeder Ganztagsklasse vom Klassenzimmer ein zusätzliches Hortzimmer. Die Kinder bräuchten Bewegungsraum, sagt Zran. Auch im Freien: „Darum ist der Pausenhof so wichtig.“ Als nächstes wird noch mal über das Projekt an der Konradschule aufgeklärt. Am 25. November wird die Ausstellung „Ideen zu unserem Traumschulhof“ eröffnet. Projektleiterin Stark stellt Einzelheiten vor. Tags darauf entscheidet der Gemeinderat über den Haushalt und die Schulhoffinanzierung.



Schüler haben Entwürfe gebastelt und ihren Traumschulhof entstehen lassen. Rektorin Andrea Zran (links) und Projektleiterin Barbara Stark orientieren sich daran.